

api

STIFTUNG
ANTON
PROKSCH
INSTITUT

Tätigkeitsbericht 2022

Nachfolgend finden Sie einen Überblick über die Aktivitäten der Stiftung Anton Proksch-Institut Wien im abgelaufenen Geschäftsjahr 2022.

1. Sitzungen

Es wurden drei Präsidiums- und zwei Kuratoriumssitzungen sowie drei API Jour-fix der Geschäftsführung abgehalten:

Präsidiums-/Kuratoriumssitzungen	
30.03.2022	API Jour-fix
28.04.2022	Präsidiumssitzung
15.06.2022	Kuratoriumssitzung
28.07.2022	API Jour-fix
22.09.2022	Präsidiumssitzung
15.11.2022	API Jour-fix
17.11.2022	Präsidiumssitzung
30.11.2022	Kuratoriumssitzung

2. Veranstaltungen

Suchtsymposium

Am 10. und 11. November 2022 fand das Wiener Suchtsymposium und das Symposium Sportpsychiatrie als Onlinetagung statt. Bei den Symposien waren Internationale Top-Speaker an zwei Tagen zu zwei unterschiedlichen Themen: **Glücksspiel und Sportpsychiatrie** zu hören. Das Programm davon finden sie im Anhang.

3. Publikationen

3.1 Momentum

Seit 2019 gibt die Stiftung Anton Proksch – Institut Wien die Zeitschrift „Momentum“ – Das österreichische Journal für positive Suchttherapie – heraus. Im Jahr 2022 ist anlässlich der Symposien im November eine Doppelnummer zu den beiden Schwerpunktthemen erschienen. „Momentum“ besteht aus Fachartikel zum Thema Sucht und anverwandte Themen. Ein Interview mit Fachexpert*innen bzw. Entscheidungsträger*innen aus Politik, Gesund & Soziales ist fixer Bestandteil der Zeitschrift. Je nach Themenstellung werden auch Interviews von Betroffenen geführt oder sozial-philosophisch-psychologische Texte aus Fachpublikationen veröffentlicht.

Zeitschrift Momentum (siehe Beilage) siehe beiliegende Editorials	
Ausgabe	Themenschwerpunkt
01/2022	Sucht(-behandlung) in Zeiten der Disruption: Zwischen Digitalisierung und Pandemie
02/2022	Von der Schärfung des Blicks Individualität in Sucht und Therapie
03/2022	erscheint im Jänner 2023 als Doppelnummer mit 01/2023

3.2 SUCHT AUS WEG – Ein Preis für den Weg aus der Sucht

Unter der Mitherausgeberschaft der Stiftung Anton Proksch-Institut Wien wurde bereits zum fünften Mal der Fit for life – Literaturpreis vergeben, wobei insgesamt 21 Texte prämiert wurden, welche in diesem Werk zusammengefasst sind.

4. Forschung

Die Studie „*Altersdoping in Österreich*“ mit der das Institut für Sozialästhetik der Sigmund Freud Universität beauftragt wurde, wurde 2022 abgeschlossen. Dazu gab es eine Reihe von Presseanfragen, die zu zahlreichen Interviews und einer erhöhten Medienpräsenz der Stiftung führten.

Mit der vom Bundesministerium für Soziales, Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK) bereits im November 2020 intendierte Studie „*genderspezifische Faktoren für die Behandlung von Personen mit Alkoholabhängigkeitssyndrom unter besonderer Berücksichtigung von komorbiden Störungen und weiteren (sekundären) Abhängigkeitserkrankungen.*“ (Abk.: „Genderstudie“) wurde 2022 das Instituts für Sozialästhetik der Sigmund Freud Universität beauftragt.

Im Dezember 2022 wurde ferner eine Studie zum Thema „Internet- und Smartphonesucht“ unter Leitung von Dr. Oliver Scheibenbogen durch die Stiftung selbst in Auftrag gegeben. Dabei handelt es sich um eine Repräsentativerhebung durch Gallup Österreich, deren Daten von drei Diplomand:innen in drei unterschiedlichen Fragestellungen weiter ausgewertet werden.

2020 beauftragte die Stiftung Anton Proksch – Institut Wien selbst eine Delphie-Studie bei der Gesundheit Österreich (GÖG) – Fachbereich Sucht, zum Thema „(Sucht-)Behandlung in der Krise“. Die Studie wird vom BMSGPK mitfinanziert. Ein erster Bericht wurde im 1. Quartal 2021 unter Beteiligung der GÖG der Presse präsentiert. 2022 gab es zwei Sitzungen mit der Gesundheit Österreich GmbH (GÖG). 2023 erfolgt der Abschluss in einer gemeinsamen Onlinesitzung mit Beteiligten am Delphiprozess, Vertreter:innen der GÖG, Vertreter:innen des BMSGPK und einem/einer Vertreter:in der Bevollmächtigten der Stiftung.

5. Website

Gemäß Beschluss des Kuratoriums der Stiftung wurde die Neugestaltung der Website in Auftrag gegeben. Die Agentur b2g hat das Projekt in Zusammenarbeit mit Schrägstrich-Kommunikationsdesign begleitet. In einem Kick-off-Workshop wurde die neue Struktur erarbeitet und in weiterer Folge auch das Logo einem Refresh unterzogen. In der Kuratoriumssitzung am 30.11.2022 wurde die neue Website präsentiert (siehe Anhang) und das Go-live für Anfang 2023 vereinbart.

6. Allgemeines

Auch 2022 fanden wieder vermehrt Vernetzungstreffen und interdisziplinärer Austausch in Präsenz statt. Diese werden mittlerweile sowohl als Onlinemöglichkeit der Teilnahme als auch als Präsenzmöglichkeit angeboten. Dazu gehören die unterschiedlichen Vernetzungstreffen/-sitzungen im Gesundheits-, Sozial- und arbeitsmarktpolitischen Bereich in digitaler Form (Webex, ZOOM, MS Teams, etc.). Ebenso die Teilnahme an Sitzungen der Österreichischen Armutskonferenz, Vorstandssitzungen des Dachverbandes arbeit plus Wien sowie des DOKLI Beirates der Gesundheit Österreich GmbH - Kompetenzzentrum Sucht. Ebenso der fachliche Austausch mit der Suchtvorbeugung Niederösterreich und der Sucht- und Drogenkoordination Wien gemeinnützige GmbH (SDW).

10. und 11. November 2022

Wiener Suchtsymposium & Symposium Sportpsychiatrie 2022

Online



Glücksspiel + Sportpsychiatrie

2 Topics in 2 Days

PROGRAMM

Programm – 10. November 2022

Glücksspiel: From Experts 2 Experts

08.30–09.00 BEGRÜSSUNG UND EINLEITUNG

Gesundheitsstadtrat Peter Hacker (angefragt)

MR Dr. Pietsch (angefragt)

Ärztlicher Direktor Wolfgang Preinsperger

09.00–09.40 Homo Ludens – der spielende Mensch. *Julian Strizek, Wien*

09.40–10.20 Gaming oder Gambling? Zwei artverwandte Welten?

Alexandra Puhm, Wien

10.20–10.50 PAUSE

10.50–11.20 Behandlung des pathologischen Glücksspiels – Unterschiede zu substanzbezogenen Störungen. *Klaus Wölfling, Mainz*

11.20–11.50 Sportwetten – Glück oder Geschick? *Tobias Hayer, Bremen*

11.50–12.20 Situation in Deutschland: Glücksspiel-Survey 2021. *Sven Buth, Hamburg*

12.20–12.50 Zockendes Österreich – Prävalenz problematischen und pathologischen Glücksspiels – Survey 2022. *Oliver Scheibenbogen, Wien*

12.50–13.50 MITTAGSPAUSE

13.50–14.35 Responsible Gambling – Harm Reduction or Prevention?

Marc Pontenza (englisch), USA

14.35–15.20 Gambling and Sports betting during COVID-19 Pandemic.

(evtl. 50 min) *Mark Griffiths (englisch), UK*

15.20–16.05 Dialogue between providers and treatment facilities:

Taboo or necessity? *Pieter Remmers (englisch), Netherlands*

16.05–16.35 PAUSE

16.35–18.00 PODIUMSDISKUSSION (deutsch)

Programm – 11. November 2022

Sportpsychiatrie

09.00–09.40 Sportpsychiatrie. Eine Rechtfertigung. *Wolfgang Pennwieser, Wien*

09.40–10.20 Sportpsychiatrie als Disziplin. Entwicklungen und Institutionen im deutschsprachigen Raum. *Wolfgang Preinsperger, Wien*

10.20–10.50 PAUSE

10.50–11.30 Psychiatrisches Basis-Assessment und Behandlungen im Leistungssport. *Alexander Schorb, Salzburg*

11.30–12.10 Prozessmanagement im Leistungssport. Das Synergetische Navigationssystem (SNS). *Günter Schiepek, Salzburg*

12.10–12.50 Warum besteigen wir Berge? Aspekte süchtigen Verhaltens im Bergsport und dessen Beziehung zu stressbezogenen psychiatrischen Störungsbildern. *Katharina Hufner, Innsbruck (angefragt)*

12.50–13.50 MITTAGSPAUSE

13.50–14.30 Sportwetten, Glücksspiel und pathologische Mediennutzung bei Leistungssportlern. *Michael Peter, Wien*

14.30–15.10 Therapeutische Wirksamkeit von Sport am Beispiel des Bergsports und praktische Möglichkeiten der Umsetzung. *Frans van der Kallen, Seckau/Sankt Lambrecht*

15.10–15.50 Gesundheitsförderung, Förderung von Inklusion und Partizipation durch Sport – auch für Menschen mit Sucht- und anderen psychischen Erkrankungen. *Alfred Auer, Ilse Gstöttenbauer, Wien*

15.50–16.00 VERABSCHIEDUNG

ReferentInnen

Glücksspielsymposium

Dr. Sven Buth, M.A.

Zentrum für Interdisziplinäre Suchtforschung (ZIS) der Universität Hamburg

Univ.-Prof. Dr. Mark Griffiths

Director International Gaming Research Unit; Psychology Department, Nottingham Trent University

Dr. phil. Dipl.-Psych. Tobias Hayer

Universität Bremen, Institut für Public Health und Pflegeforschung, Abteilung für Gesundheit und Gesellschaft, Leitung der Arbeitseinheit Glücksspielforschung

Univ.-Prof. Marc Pontenza, MD, PhD

Director Division on Addictions Research at Yale; Director Yale Center of Excellence in Gambling Research; Director Women and Addictions Core of Women's Health Research at Yale; Director Yale Impulsivity Research Program; Professor of Psychiatry Neuroscience and Child Study Yale University School of Medicine

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Alexandra Puhm, MSc

Gesundheit Österreich GmbH, Wien. Wissenschaftliche Mitarbeiterin und Projektleiterin im Kompetenzzentrum Sucht

Pieter Remmers

Secretary General of the European Association for the Study of Gambling (EASG)

Mag. Dr. Oliver Scheibenbogen

Anton Proksch Institut, Wien. Leiter Klinische Psychologische Diagnostik und Behandlung; Leiter Akademie

Julian Strizek

Gesundheit Österreich GmbH, Wien. Wissenschaftler und Projektleiter mit den Schwerpunkten Alkohol- und Sucht-epidemiologie

Dr. Klaus Wölfling

Diplom-Psychologe; Leiter Ambulanz für Spielsucht Universitätsmedizin der Johannes Gutenberg-Universität Mainz Poliklinik und Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Ambulanz für Spielsucht, Mainz

ReferentInnen

Sportpsychiatricsymposium

Mag. (FH) Alfred Auer

Vereinsleitung, Leitung Soziale Arbeit und psychosoziale Angebote des Vereins Login

Mag.^a Ilse Gstöttenbauer

Geschäftsführerin des Vereins Login

Ass. Prof.ⁱⁿ PD Dr.ⁱⁿ Katharina Hüfner

Fachärztin für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin sowie Fachärztin für Neurologie; Universitätsklinik für Psychiatrie II (Psychosomatische Medizin), Abteilung für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik, Medizinische Universität Innsbruck

Dr. Frans van der Kallen

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin an der psychiatrischen Präventions- und Rehabilitationsklinik ‚Auszeit‘ in St. Lambrecht

Dr. Wolfgang Pennwieser

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin; Co-Vorsitzender der AG Sportpsychiatrie und Sportpsychotherapie der Österreichischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (ÖGPP); Vizepräsident der Österreichischen Gesellschaft für Sportpsychiatrie und -psychotherapie (ÖGSPP)

Mag. Dr. Michael Peter

Anton Proksch Institut, Wien.
Klinischer Psychologe und Gesundheitspsychologe; Psychotherapeut (VT)

Prim. Dr. Wolfgang Preinsperger, MBA

Ärztlicher Direktor Anton Proksch Institut; Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin; Psychoanalytiker (WPV/IPA); Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Sportpsychiatrie und -psychotherapie (ÖGSPP); Co-Vorsitzender der AG Sportpsychiatrie und Sportpsychotherapie der Österreichischen Gesellschaft für Psychiatrie und Psychotherapie (ÖGPP)

Univ.-Prof. Dr. phil. Dr. phil. habil. Günter Schiepek

Professor an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg sowie an der Ludwig-Maximilians-Universität München; Leiter des Instituts für Synergetik und Psychotherapieforschung an der Paracelsus Medizinischen Privatuniversität Salzburg

Lt. OA Dr. Alexander Schorb

Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapeutische Medizin; Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie PMU, Salzburg

Ehrenschutz Peter Hacker

Veranstalter Anton Proksch Institut

Programmkomitee

Prim. Dr. Wolfgang Preinsperger, MBA
DSA Gabriele Gottwald-Nathaniel, MAS
Dr. Oliver Scheibenbogen

Organisation

Dr. Oliver Scheibenbogen
Barbara Jelinek

Tagungsbüro

Anton Proksch Institut, Tagungsbüro
Gräfin Zichy Straße 6, 1230 Wien
kongress@api.or.at

Tagungsgebühren

Pro Veranstaltungstag 120 Euro /
beide Veranstaltungstage 200 Euro

Bankverbindung

Erste Bank AG
IBAN: AT382010060012710800
BIC: GIBAATWGXXX

Für Studierende, Präsenz-/Zivildienster:

Pro Veranstaltungstag 85 Euro /
beide Veranstaltungstage 160 Euro

Anmeldung

über die Webpage unter:

<https://www.api.or.at/akademie/kongress-zum-thema-sucht>

Teilnahmebestätigungen

Um die Akkreditierung der Veranstaltung bei der Österreichischen Ärztekammer sowie dem Berufsverband Österreichischer PsychologInnen wurde angesucht.

N° 1/2022

Momentum

Das österreichische Journal für positive Suchttherapie
Herausgegeben vom Anton Proksch Institut



Sucht(-behandlung) in Zeiten der Disruption:
zwischen Digitalisierung und Pandemie

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Vielleicht erinnern Sie sich: Die „Momentum“-Ausgabe vom Sommer 2020 trug den Titel „Entschlossene Schritte ins Unbekannte“. Nun, wir im Anton Proksch Institut, aber auch viele andere Kolleginnen und Kollegen aus Suchtberatung bzw. -behandlung haben diese Schritte gesetzt. Durch das Pandemiemanagement notwendig gewordene, teilweise weitreichende Veränderungen von ambulanten, tagesklinischen und stationären Angeboten haben Gestalt angenommen.

Wir sehen nun etwas klarer und können auch einen Blick in post-pandemische Zeiten wagen. Dieser Tatsache haben wir auch dadurch Rechnung getragen, dass auf dem Wiener Suchtsymposium des Anton Proksch Instituts im letzten Jahr ganz bewusst auch den sich bietenden Chancen gebührender Raum gegeben wurde. Was in diesen zwei Tagen im November diskutiert wurde, soll auf den folgenden Seiten noch einmal konzis rekapituliert werden. So ging Georg Psota, Chefarzt des Psychosozialen Dienst der Stadt Wien (PSD), das fruchtbare Wagnis ein, den Zumutungen der Pandemie positive Aspekte abzugewinnen. Schwierige Zeiten können schließlich auch Innovationen befördern (Seite 4-7). Was die Suchtbehandlung betrifft, sind an dieser Stelle besonders digitale Formate in Prävention, Beratung und Behandlung zu nennen. Wie sich Instrumente digitaler Suchtbehandlung in der Krise bewährt haben, diese aber trotzdem kein allein „seligmachendes“ Allheilmittel sind, lesen Sie auf den Seiten 8-11.

Die Frage, die sich daran anschließt: Was können wir in der Zeit nach der Pandemie in die Regelbehandlung überführen? Hier scheint es Konsens zu sein, dass viel für eine Kombination aus analogen und digitalen Elementen spricht (Seite 12-15). Auch den Pre-Congress-Workshop des Suchtsymposiums zur „Epidemiologie, Diagnostik und Behandlung der Tabakabhängigkeit“ wollen wir gebührend abbilden. Sophie Meingassner, Leiterin des Rauchfrei Telefons, gelingt das in ihrem sehr praxisbezogenen Text ausgezeichnet (Seite 18-21).

Gerade in herausfordernden Zeiten ist es besonders wichtig, optimistisch nach vorne zu blicken. Der Optimismus darf daher auch in diesem Momentum nicht zu kurz kommen.



4 Psychiatrische Behandlung in einer ver-rückten Welt

Georg Psota

8 Digitale Sucht- behandlung: Chancen und Risiken

Oliver Scheibenbogen,
Lisa Brunner, Bettina
Hölblinger

12 Teletherapie: So fern und doch so nah!

Wolfgang Beiglböck

14 Suchtarbeit nach der Pandemie

Stimmen aus der Praxis

16 1,5 Jahre Pandemie

Eine visuelle
Bestandsaufnahme

18 Nikotinsucht und wie sie behandelt werden kann

Sophie Meingassner

**Und das ist etwas, das ich Ihnen, neben einer anregenden Lektüre,
auch ganz persönlich wünsche!**

DSA Gabriele Gottwald-Nathaniel, MAS
Geschäftsführerin

PS: Abo-Bestellungen sind weiterhin kostenlos unter abo@api.or.at möglich!

N° 2/2022

Momentum

Das österreichische Journal für positive Suchttherapie
Herausgegeben vom Anton Proksch Institut

Von der Schärfung des Blicks
Individualität in Sucht und Therapie

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser!

Von der Schärfung des Blicks: Individualität in Sucht und Therapie – die Maxime, welche im Titel dieser Ausgabe von „Momentum“ zum Ausdruck kommt, hat sich in einer sich ständig verändernden Gesellschaft und deren Ansprüchen als wesentlicher Grundsatz in der langjährigen (Weiter-)Entwicklung des Anton Proksch Instituts

erwiesen. Individualisierung bzw. vermehrte Personalisierung sind aus unserer Sicht notwendige Schritte im klinischen und außerklinischen Alltag von Suchtbehandlung. Denn therapeutischer Erfolg wird in besonderem Maß dann erreicht, wenn den unterschiedlichen psychosozialen Bedürfnissen und Anforderungen von Patientinnen und Patienten bestmöglich Rechnung getragen wird. Diesem Ziel nähern wir uns Schritt für Schritt an. Beispielhaft deutlich wird das im historischen Abriss zum österreichischen Weg in der Therapie der Alkoholsucht von Prim. Dr. Wolfgang Preinsperger, MBA, dem Ärztlichen Direktor des Anton Proksch Instituts (Seite 4-7).

Heute zeigen sich Veränderungen auch dadurch, dass neue Suchtformen medizinische und therapeutische Antworten auf der Höhe der Zeit verlangen. Wir setzen daher im Anton Proksch Institut aktuell bedeutende Neustrukturierungen um. Worum es dabei geht, erläutert Prim. Dr. Preinsperger, MBA in einem ausführlichen Gespräch (Seite 8-11). Einen Einblick in die bedürfnisorientierte therapeutische Praxis geben die Beiträge von Dr. Ute Andorfer über Trauma und Sucht bei Frauen bzw. Prim. Dr. Myriam Sarny und Mag. Stephanie Tober zur Medikamentenabhängigkeit (Seite 12-15).

Erhalten bleibt Ihnen und uns das Thema Corona und dessen nachhaltige Auswirkungen. Zum alarmierenden Ergebnis, dass die psychische Belastung während der Pandemie die Medikamenten-Einnahme zum Teil deutlich in die Höhe getrieben hat, kommt die von der Stiftung Anton Proksch-Institut Wien in Auftrag gegebene Studie „Doping im Alltag“. Eine Zusammenfassung lesen Sie auf den Seiten 18-21.



4 Von Trinkerasylen zur Individualisierung in der Suchttherapie
Wolfgang Preinsperger

8 „Es geht um Weiterentwicklung aus dem Bestehenden“
Wolfgang Preinsperger
im Interview mit
Michael Robausch

12 Trauma und Sucht bei Frauen
Ute Andorfer

14 Herausforderung Medikamentenabhängigkeit
Myriam Sarny und
Stephanie Tober

16 Buchauszug: Phono Sapiens

18 Studie „Doping im Alltag“ (Exzerpt)
Stiftung Anton
Proksch-Institut

Ich wünsche Ihnen, neben einer gewinnbringenden Lektüre, einen schönen und erholsamen Sommer. Bleiben Sie gesund!

DSA Gabriele Gottwald-Nathaniel, MAS
Geschäftsführerin

PS: Abo-Bestellungen sind weiterhin kostenlos unter abo@api.or.at möglich!

Website Relaunch

Stiftung Anton Proksch Institut

30.11.2022

STIFTUNG

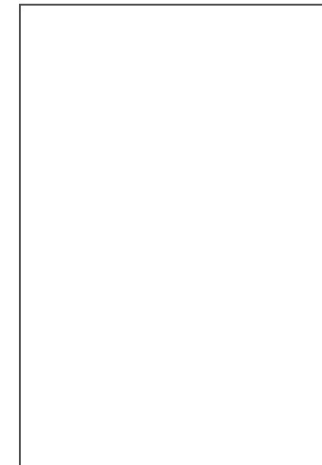
Stiftung Anton Proksch-Institut Wien

Die gemeinnützige Stiftung wurde 1956 als „Genesungsheim Kalksburg“ unter der Schirmherrschaft des damaligen Sozialministers Anton Proksch und auf Initiative von Univ. Prof. Hans Hoff und Dr. Emil Tuchmann gegründet.

Als übergeordnete Instanzen der Stiftung Anton Proksch-Institut fungieren ein **Kuratorium** und ein **Präsidium**, welche sich aus VertreterInnen der Stiftungsorganisationen zusammensetzen.

Die Stiftung kann jahrzehntelange Erfahrung im Bereich der Forschung zur Prävention und umfassenden Behandlung von Suchterkrankungen und ihrer Grunderkrankungen und Folgeerkrankungen („Korbiditäten“), insbesondere durch die Erprobung von Präventions-, Frühinterventions-, Therapie-, Rehabilitations- und Reintegrationsmaßnahmen, der Erprobung von Medikamenten und der Erforschung des psycho-sozialen Umfeldes als Ursache der Sucht aufweisen.

Im Jahr 2017 feierte die Stiftung unter dem Motto „**60 Jahre im Wandel der Zeit / Sucht – Behandlung, Therapie, Forschung und Lehre**“ ihr 60 – Jähriges Bestehen.



AUSGANGSLAGE UND ZIELSETZUNG

Wohin die Reise gehen soll ...

- Modernisierung – frischer, aufgeräumter Look
- Website als Startschuss für einen eigenständigen Auftritt
- Zielgruppenorientierter Aufbau
- Clustering der Themen
- Responsive Webdesign für gute Darstellung der Inhalte auf allen Bildschirmgrößen
- Modernes, leicht wartbares Redaktionssystem

ZIELGRUPPEN

Interessen und Intention der User*innen verstehen

Stiftungs-
behörde

Journalist*innen

Mitarbeiter*innen

(Potentielle)
Kooperations-
partner*innen

Studierende/
Forscher*innen

Teilnehmer*innen
Veranstaltungen

Patient*innen

api

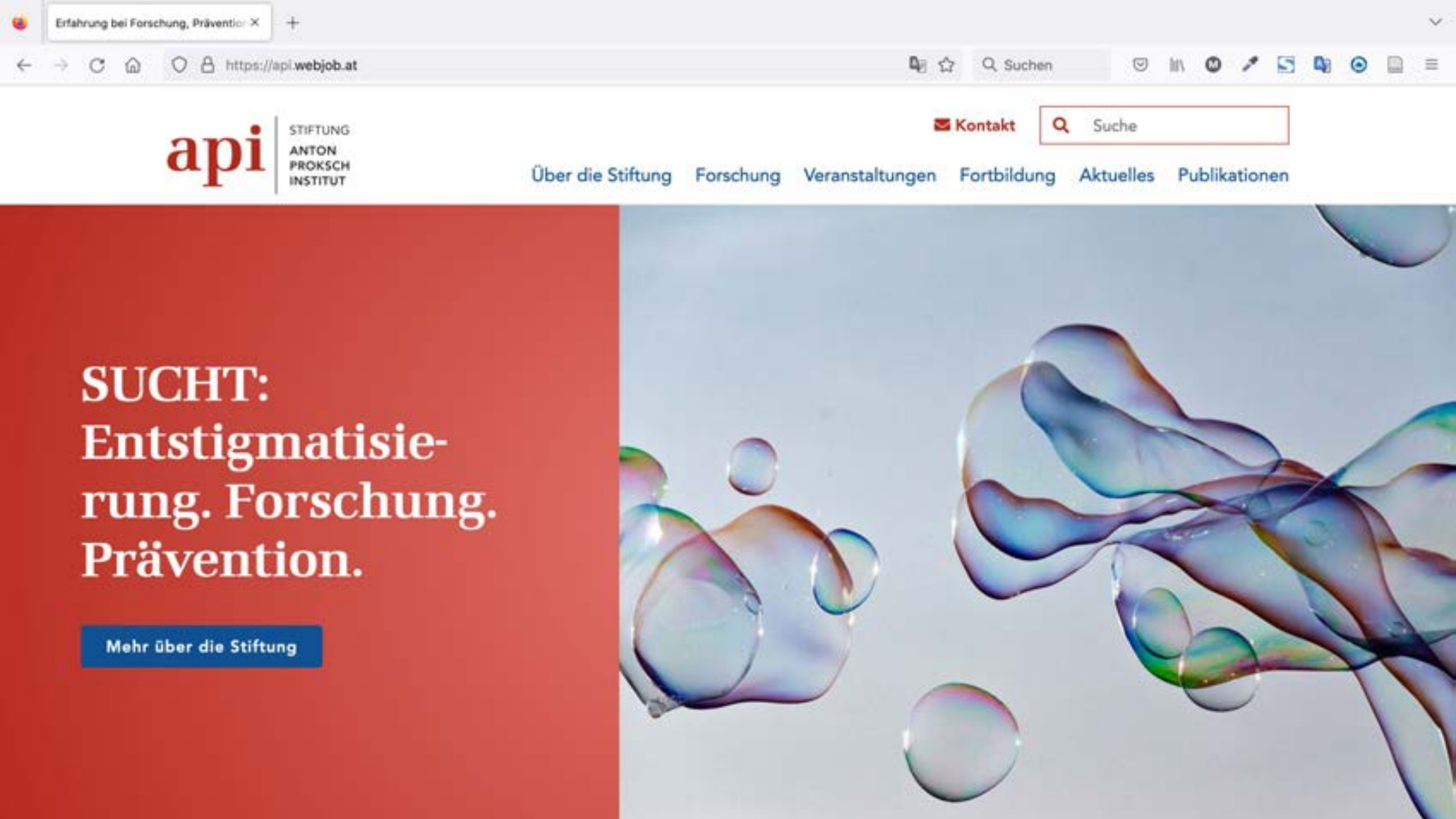
STIFTUNG
ANTON
PROKSCH
INSTITUT

api

STIFTUNG
ANTON
PROKSCH
INSTITUT

api

STIFTUNG
ANTON
PROKSCH
INSTITUT



api

STIFTUNG
ANTON
PROKSCH
INSTITUT

✉ Kontakt



Suche

Über die Stiftung

Forschung

Veranstaltungen

Fortbildung

Aktuelles

Publikationen

SUCHT: Entstigmatisie- rung. Forschung. Prävention.

Mehr über die Stiftung



Suchtsymposium u. Symposium Spc X

+

← → ↺ 🏠 🔒

https://api.webjob.at/veranstaltungen-detail/noch-eine-veranstaltung

📄 ⭐ 🔍 Suchen

📧 📁 M 🖋️ S 📄 🔄 📄 ☰

api

STIFTUNG
ANTON
PROKSCH
INSTITUT

Kontakt

Suche

Über die Stiftung

Forschung

Veranstaltungen

Fortbildung

Aktuelles

Publikationen

• 📄 [2022_programm-symposium.pdf \(458,9 kB\)](#)

Verbindliche Anmeldung

Anrede ▾

Titel

Vorname *

Nachname *

E-Mail *

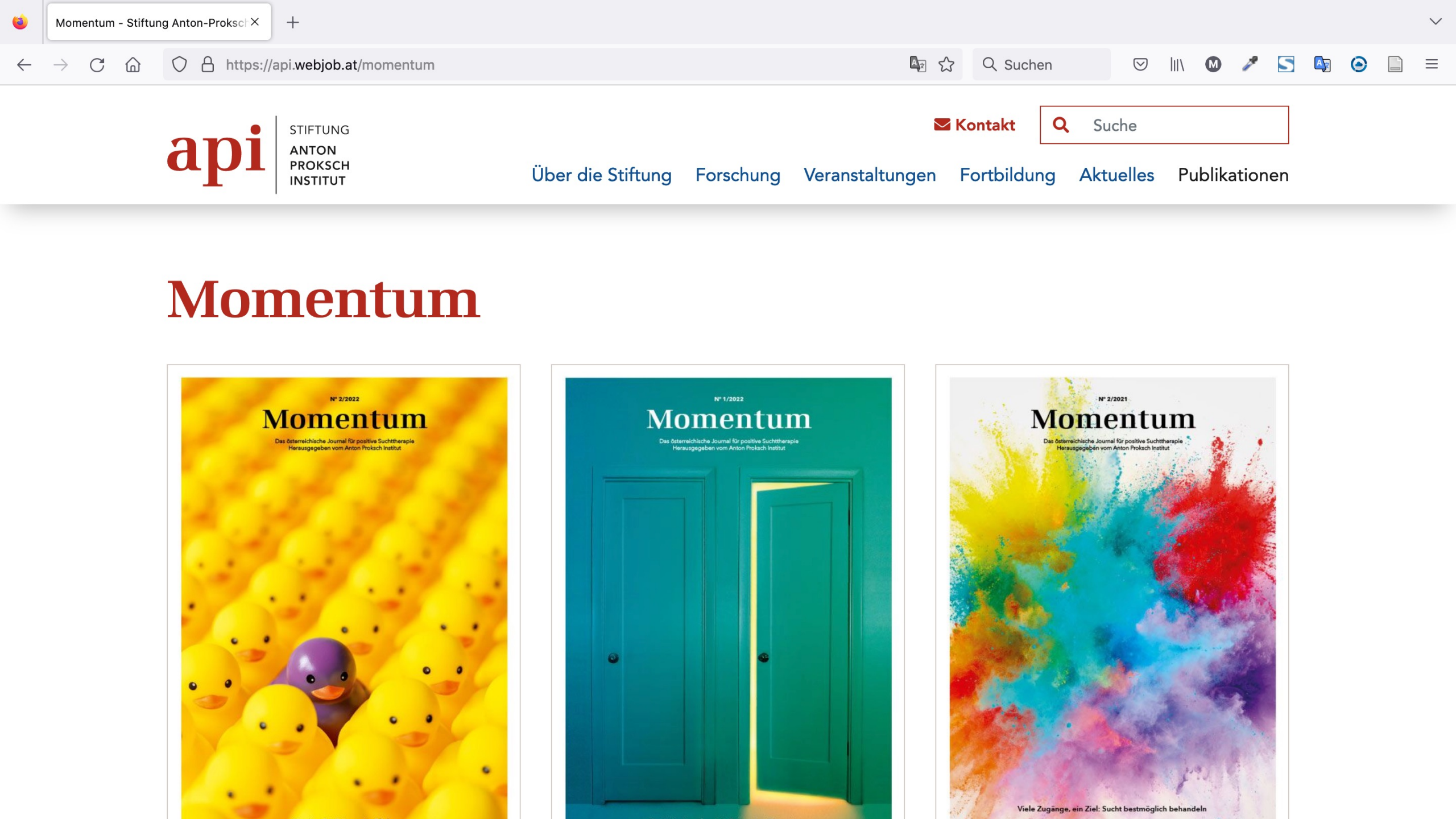
ÖAK-Nummer (für ÄrztInnen)

☐ Ich bin StudentIn oder Präsenz-/Zivildienstler

Rechnungsempfänger und -adresse *

☐ Ich bin mit der Datenschutzerklärung einverstanden.

anmelden



api

STIFTUNG
ANTON
PROKSCH
INSTITUT

Kontakt

Suche

Über die Stiftung

Forschung

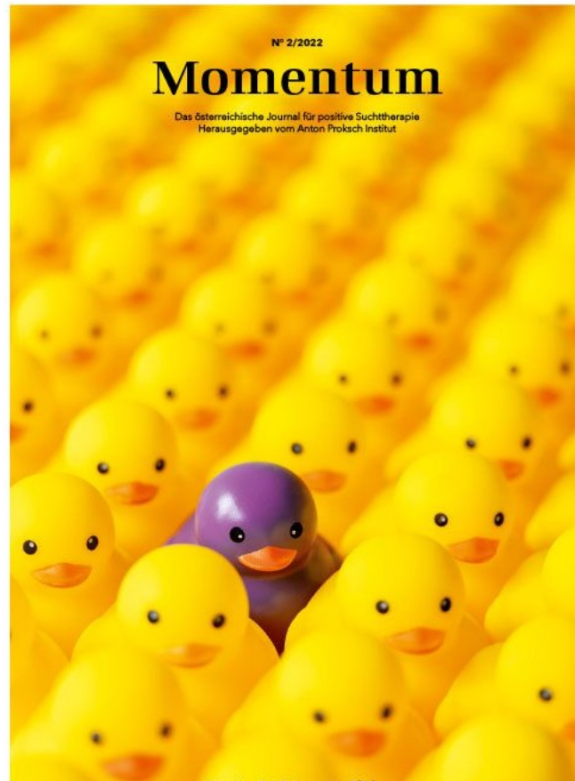
Veranstaltungen

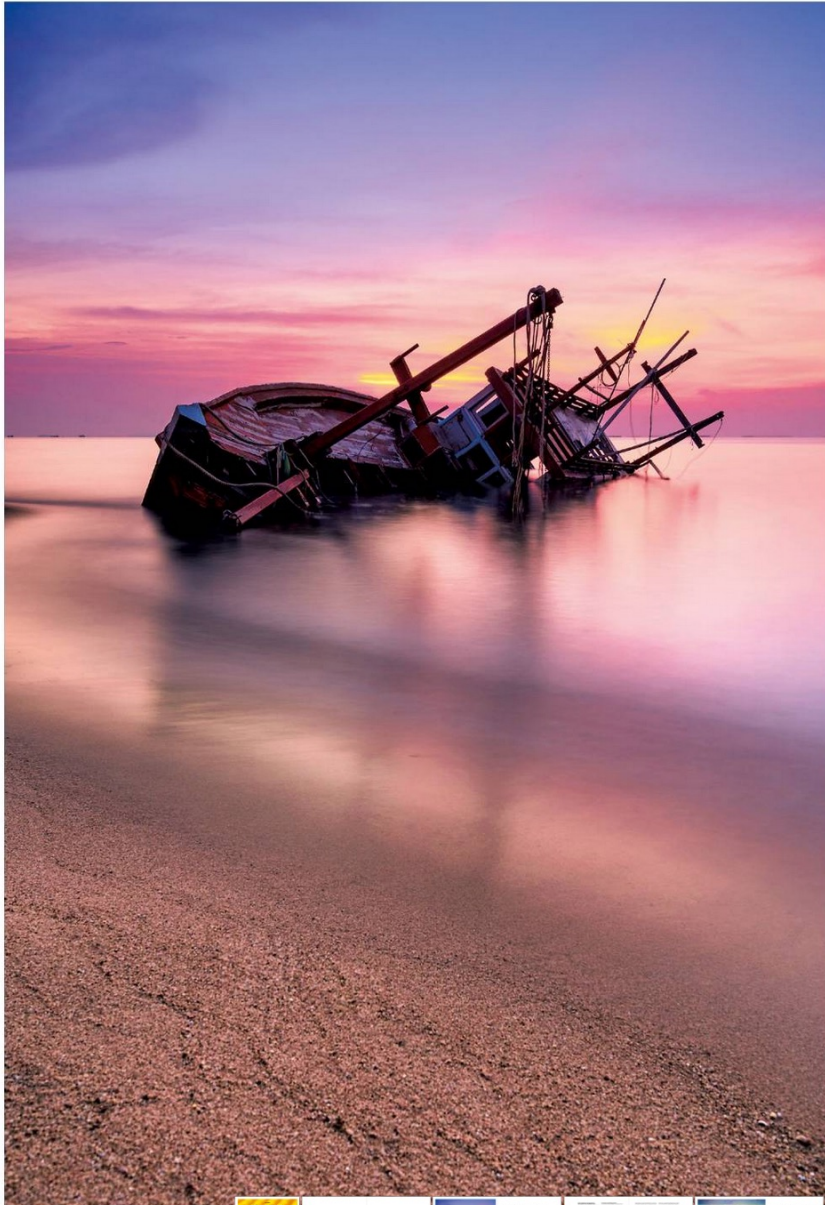
Fortbildung

Aktuelles

Publikationen

Momentum





Von Trinkerasylen zur *Individualisierung* in der Suchttherapie

Der österreichische Weg in der Therapie der Alkoholsucht begann vor mehr als 100 Jahren mit Pionierinnen und Pionieren, die schon damals sahen, dass Zwangsbehandlungen nicht erfolgversprechend sind, und moderne Konzepte verfolgten, die auf Freiwilligkeit basierten und psychotherapeutische Ansätze beinhalteten.¹

WOLFGANG PREINSPERGER

Die Notwendigkeit, Trinkerinnen und Trinker zu behandeln, wurde in Österreich schon Ende des 19. Jahrhunderts gesehen. Während das deutsche Reichsstrafgesetz sogenannte „Gewohnheitssäufer“ noch mit Haft bestrafte, wurden in Österreich von Rechtsreformerinnen und -reformern schon 1887 Einrichtungen gefordert, in denen diese „gebessert“ oder „geheilt“ werden sollten. 1902 sprach sich der Oberste Sanitätsrat für die Einrichtung von „Anstalten“ aus, in denen Betroffene – auch gegen ihren Willen – behandelt werden sollten. Andererseits sollte es aber auch „offene Trinkerheilanstalten“ geben, in denen die Behandlung auf freiwilliger Basis erfolgen sollte – ein für diese Zeit fortschrittlicher Ansatz.

Die erste „Trinkerheilstätte“ Österreichs

Vor dem ersten Weltkrieg dürften bereits „Trinkerheime“ existiert haben, auch ein privates Abstinenzsanatorium. Über deren Arbeitsweise ist nichts bekannt. Während des Krieges scheinen all diese Einrichtungen ihren Betrieb eingestellt zu haben. 1922 wurde dann die erste professionell arbeitende „Trinkerheilstätte“ in Wien gegründet. Wesentliche Proponenten waren Julius Tandler, Gesundheitsstadtrat im „Roten Wien“, und Rudolf Wlassak, der eigentliche Initiator und erste Leiter der Einrichtung. Verortet war diese in der „Irrenanstalt Am Steinhof“, was anfangs freiwillige Patientinnen und Patienten doch häufig abschreckte. Mit der zunehmenden Be-

kanntheit des Angebots erhöhte sich aber der Anteil der freiwillig Aufgenommenen stetig.

Wider den Zwang

Dass Zwangsbehandlungen bei Suchtkranken wenig erfolgversprechend sind, war bald klar. So wurde der Weg beschritten, zwangseingewiesene Alkohol- kranke nicht längerfristig anzuhalten, sondern sie stattdessen für eine freiwillige, länger dauernde Behandlung von sechs Monaten zu motivieren. Ein „ehrlicher Heilungswille und ein Einverständnis mit der vorgeschlagenen Entziehungskur“ seien dafür erforderlich, schrieb 1932 Ernst Gabriel, seit 1931 Nachfolger Wlassaks. Freiwillige Behandlungen waren allerdings selbst zu finanzieren, da Krankenversicherungen die Kosten dafür nicht übernahmen. So wurden zum Teil längerfristige Zwangsanhaltungen mit Einverständnis der Patientinnen und Patienten bewusst konstruiert, um finanzielle Behandlungshürden zu umgehen.

In den 20er-Jahren des 20. Jahrhunderts wurden auch in manchen Bundesländern Einrichtungen für Alkoholabhängige gegründet. Diese verstanden sich jedoch alle nicht als Behandlungseinrichtungen, sondern als sogenannte „Trinkerasyile“, also als Heime, in denen nicht mehr als behandelbar erscheinende, chronische Trinkerinnen und Trinker sozialfürsorgerisch betreut wurden. Vom Konzept her unterschieden sich die „Trinkerasyile“ somit grundlegend von der Initiative „Am Steinhof“ in Wien.

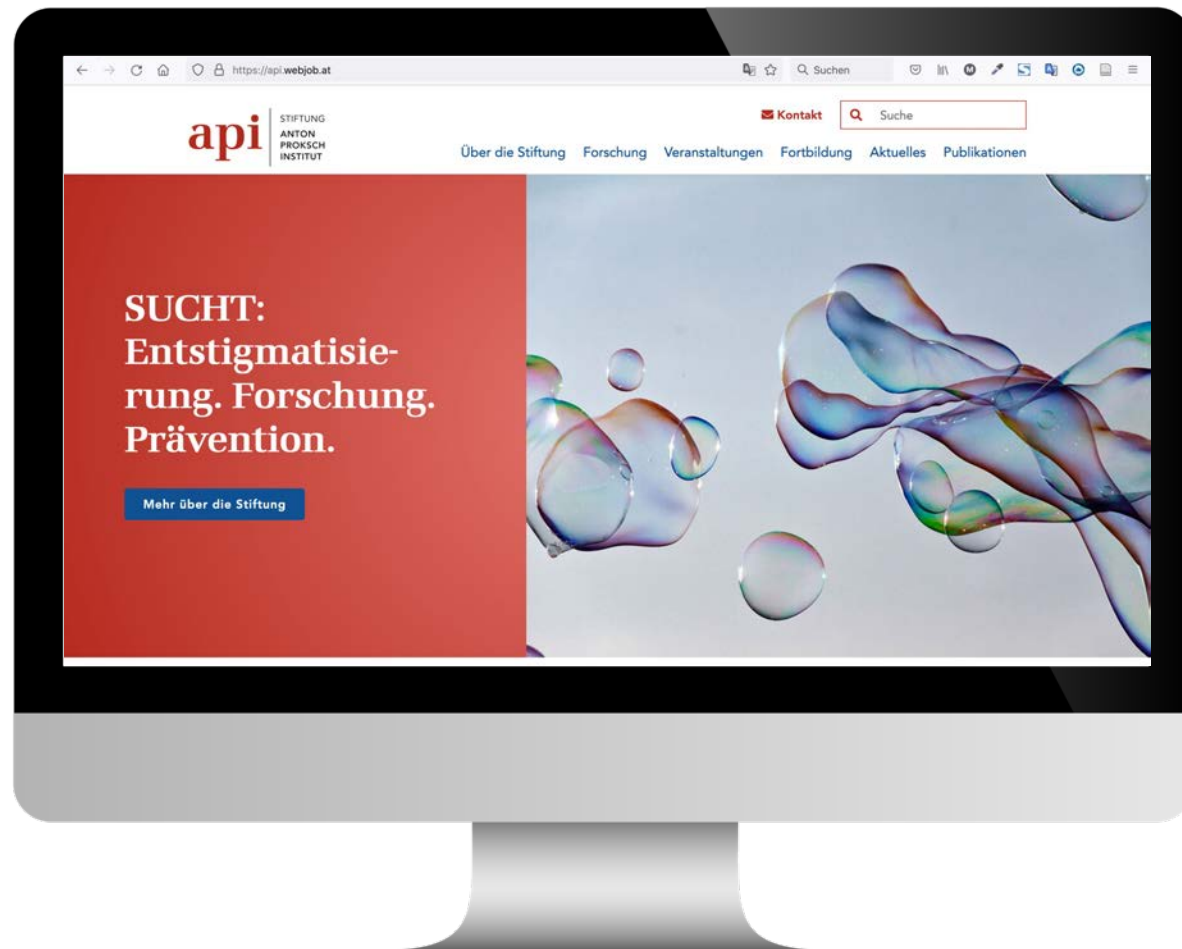


PRIM. DR. WOLFGANG PREINS- PERGER, MBA

Leitet seit Beginn 2021 das Anton Proksch Institut, an dem er mit kurzen Unterbrechungen seit 1986 tätig ist. 2009 übernahm er das Primariat der Drogenabteilung. Er ist außerdem als niedergelassener Psychiater und Psychoanalytiker in Mödling tätig.

WEBSITE NEU

Das wichtigste im Überblick



- > Neuer eigenständiger Auftritt
- > Übersichtliche Startseite
- > Vereinfachte Struktur mit Überblickseiten
- > Viele Navigationsmöglichkeiten
- > Einfach zu bedienendes Open Source Redaktionssystem
- > Neue URL: www.stiftung-api.wien
- > Go Live: Anfang 2023